

wenn gefandten Nationalismus geleitet werden.

Die Zeit, wie z. B. jene unter Kerenski, wo unter den Randgebieten ein förmlicher Wettstreit um die Erlangung einer Autonomie entstand und wo z. B. Estland im Frieden von Dreht Litwa als Standpunkt vertrot, über Grenzfragen zu streiten wäre überflüssig, weil ja Europa ohnehin in nächster Zeit eine Sowjetrepublik werden müsse, sind vorüber. Bis vor kurzem schloß bei einem großen Teil des russischen Volkes das echte Nationalgefühl, während es die Intellektuellen negierten und auszurufen suchten und bereit waren, im Begriff „Patriot“ etwas Beschönigendes zu sehen. Die in diesem Sinn betriebene internationale Propaganda der Kommunisten kann auf keine besonderen Erfolge verweisen.

Wenn man die Karte ansieht und die ehemaligen Grenzen Rußlands mit den heutigen vergleicht, so fallen vor allem die großen territorialen Verluste auf und man weiß noch nicht einmal, ob sie schon ein Erbe genommen haben. Alle im Westen verlorenen Gebiete, unter welchen sich auch solche mit rein russischer Bevölkerung befinden, hatten feinerzeit dem Reiche große Kosten verursacht. Aus rein strategischen Gründen wurden dort dichtere Straßen und Eisenbahnnetze ausgebaut, als in den zentralen Gegenden. Ebenso war der Ausbau der Häfen am Baltischen Meere nicht billig. Die an den Grenzen gestandenen zahlreichen Truppenverbände für die dortige Bevölkerung sehr vorteilhafte Konsumgüter, ihre Roh- und Industrieerzeugnisse hatten einen sicheren Markt.

Seinerzeit wurde ausgerechnet, daß z. B. Solon dem Staatschatz mehr kostete, als es einbrachte. Außerdem trug die Kosten in dem Bewußtsein, daß sie in der Zukunft sich fruchtbar machen würden. Diese Rechnung erwies sich infolge der Ereignisse des Jahres 1917 als falsch.

Wenn man sich nach einer anderen Richtung, nach Zentralasien, umsieht, so scheinen die Dinge dort nicht viel besser zu stehen. Nach einigen Berichten, die noch nicht bestätigt sind, sollen sich China und Bokhara unter dem Einfluß des Panislamismus losgerannt haben. Dies wäre ein schwerer Schlag für Rußland, da diese zentralasiatischen Gebiete gerade vor dem Weltkriege die Arena zu einer großen Kulturarbeit boten. Durch beispiellose Investitionsarbeiten hatte man dort große Gebiete urbar gemacht, Eisenbahnen und Wege gebaut usw. Von der ökonomischen Wichtigkeit dieses Landes kann man sich eine Vorstellung allein nach seiner Baumwollkultur machen. Diese Kultur nahm immer mehr zu und bedeckte im Jahre 1913 bereits 800.000 Hektar, was Rußland alljährlich von dem Einfluß aus fremden Gebieten befreit hätte.

Die Politik der Annäherung an die Türkei ist zweifelhaft, weil sie separatistische Tendenzen bei der islamitischen Bevölkerung des Südozians hervorruft. Durch den schweren Komplex dieser ungünstigen Faktoren gedrückt, scheint das russische Volk sich förmlich hinsichtlich gegen weitere Zerstückelungen zu wenden und wenn es heute auch kein dia-

Essen, 11. Jänner. Französische Kavallerie und Infanterie mit Panzertwagen hat heute früh gegen 8 Uhr die Grenze des besetzten Gebietes in Richtung überschritten und zieht in zwei getrennten Kolonnen gegen Essen hin. Von Weiskirchen her sind keine Truppen im Anmarsch.

Essen, 11. Jänner. Die Spitzen der französischen Truppen trafen heute um halb 10 Uhr vormittags ein.

Paris, 11. Jänner. Nach dem „New York Herald“ wird in maßgebenden französischen militärischen Kreisen bestätigt, daß beim Vordringen im Ruhrgebiet etwa 7500 Mann Verwendung finden sollen. Als Reserve würden jedoch annähernd 25.000 Mann im Dis-

Ungarische Kriegsvorbereitungen gegen Jugoslawien.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Verordnende allgemeine Mobilisierung in Ungarn. — Ein Bündnis mit Italien, Albanien, der montenegrinischen und kroatischen Emigration. — Geheimkonferenzen in Budapest, Wien und München. — Die Rolle der „Orgesch“-Organisationen.

(Von unserem Sonderkorrespondenten.)

Budapest, 10. Jänner 1923.

Schon im Jahre 1919, als in Ungarn der Kommunismus fiel und als die Ära des sogenannten „christlichen Systems“ begann, setzte unter Führung des damaligen Ministerpräsidenten Stephan Friedrich eine ungewöhnlich lebhaft irredentistische Agitation zum Zwecke der Wiederherstellung der an die Nachbarstaaten verlorenen Gebiete des einstigen Ungarn ein. Seine Aktion stellte Friedrich auf die Basis gemeinsamer Arbeit mit der kroatischen, montenegrinischen und mazedonischen Emigration. Das Prinzip Friedrichs bestand darin, alle unzufriedenen Elemente der ehemaligen Donaumonarchie zu gemeinsamer Tätigkeit zu vereinen. Zu diesem Zwecke unterstützte er mit namhaften Summen die Aktion der kroatischen Emigranten. Dem Führer Dr. Jovica Frankovic Friedrich im Jahre 1920 aus der Staatskasse einen Betrag von 8 Millionen ungarischen Kronen zu, der für die Propaganda und Ausrichtung der kroatischen Legion bestimmt war.

Nach der Unterzeichnung des Vertrages von Trianon und nach der Ankunft der internationalen Militärkontrollkommission in Budapest wurde die irredentistische Bewegung notgedrungen eingebremst. Nur die Vereinigung „Egred Magyarok“ („Die erwachenden Ungarn“) setzte im geheimen ihre auf einen großen Apparat gestützte militärische Befreiungsbewegung fort. In der kurzen Zeit von einigen Monaten gelang es dieser Vereinigung, über zwei Millionen Mitglieder zu organisie-

nomischer, so will es doch noch ein politischer Faktor bleiben.

Die russische Geschichte kennt schon solche Perioden und Krisen innerer Schwäche, die freilich durch andere Ursachen hervorgerufen, aber glücklich überstanden wurden. So begann im 11. Jahrhundert das Reich Jaroslaw des Weisen, dem es gelungen war, alle Ostslawen zu vereinen, zu zerfallen, wurde aber zeitlich, hundert Jahre später, zweimal

selbster Drost und weitere 100.000 Mann im Rheinland bereitgestellt.

Paris, 10. Jänner. Die kommunistischen Führer Senart, Rossot und Jolob wurden in Sant Quentin in dem Augenblicke verhaftet, als sie von Essen zurückkehrten.

Versteck der deutschen Regierung.

Berlin, 10. Jänner. Bei der Ueberleitung der französischen und der belgischen Rote betretend die im Ruhrgebiete zu treffenden Maßnahmen erklärte Reichsminister Dr. von Rosenberg, daß sich die Reichsregierung ihre Antwort vorbehalten, daß sie aber schon jetzt gegen die angekündigte Aktion Protest erhebe, weil sie einen Bruch der Verträge und des Völkerechtes bedeute.

ren. Die „Erwachenden Ungarn“ wurden mit der Zeit der wichtigste Faktor des ungarischen politischen Lebens. Sie trat mit den bayrischen Geheimorganisationen („Orgesch“ in München) in Verbindung und unterhielt enge Beziehungen zur „Jugendwehr“ in Innsbruck, weiters dem „Reichsbund der Deutschösterreicher in Wien“ und dem italienischen Faschismus. Das waren die ersten Schritte zur Bildung einer größeren militärischen Organisation: der Beginn der Abrechnung mit den Nachbarstaaten, namentlich aber mit der „kleinen Entente“, die man in Ungarn als größte Gegnerin des Integritätsgebodens betrachtet.

Es ist interessant, wie es trotz aller Aufsichtskommissionen gelingen konnte, so kolossale Mengen von Kriegsmaterial nach Ungarn einzuschmuggeln. Im Jahre 1920 lieferte d'Annunzio die Waffen und Munition nach Ungarn; als Hauptlieferant beteiligte sich an diesem Geschäft der Zagreber Frankaner Dr. Vladimir Sachs, der unter der Legende d'Annunzios die Rolle eines montenegrinischen Korps in Rijeka spielte und später seinen Namen auf Dr. Vladimir Petrovic umändern ließ. Nach dem Abzug des d'Annunzio aus Rijeka und nach dem Abschluß des Vertrages von Rapallo bezogen die ungarischen Kampforganisationen das notwendige Kriegsmaterial in Oesterreich, namentlich in Steiermark. Auf Dampfern wurden ganze Waggonladungen von nachwärts nach Ungarn überführt. Durch Vermittlung des Chefs für das Demobilisierungswesen in Berlin, des Barons Lufsch, gelang den Ungarn der Ankauf von Geschützen und Maschinengewehren in Deutschland, vor allem in Bayern; das Material wurde in Waggons — mit der Bezeichnung „Textilwaren“ — nach Ungarn eingeschmuggelt.

nur von einem andern Zentrum aus — statt Kiew Moskau — wieder hergestellt. Im Anfang des 17. Jahrhunderts, als die Dynastie Kuril erlosch, kamen soziale Unruhen, die mit der feindlichen Aktion der Polen und Schweden eine große Gefahr bildeten, und führten zum Verlust der baltischen Küste und noch anderer Gebiete. Dem Hause Romanow gelang es, das Reich wieder herzustellen.

Der Verrat der italienischen Kontrollkommission.

Die angeführten Umstände waren der internationalen Kontrollkommission in Budapest zur Kenntnis bekannt, und die französische, tschechoslowakische und jugoslawische Sektion unternehmen gemeinsam die nötigen Schritte, um der Kommission ein Memorandum zu überreichen, in dem auf die Untriebe im Lande aufmerksam gemacht wird. Das ungarische Landesverteidigungsministerium trug nämlich dafür Sorge, daß das Kriegsmaterial auf den Beständen der ungarischen Magnaten versteckt wurde. Viel Material wurde in den Heumagazinen von Uföld (jenseits der Theiß) verborgen gehalten. Der Vorsitzende der Kontrollkommission, General Roseda, verständigte die Ungarn rechtzeitig über den Zeitpunkt an dem die Untersuchung und eventuell auch die Konfiskation des Kriegsmaterials stattfinden werde. So blieben alle Untersuchungen erfolglos, da die Waffen inzwischen anderswo untergebracht worden waren. Nun dürfte es aufklärt sein, weshalb Ungarn sein Kriegsmaterial behielt und weshalb es unmöglich war, nur ein einziges Gewehr aufzufinden. Der Chef der englischen Kontrollkommission, Oberst Goffet, protestierte auf der englischen Gesandtschaft des öfteren gegen den offensichtlichen Verrat des Italiens, doch war es umsonst, da der englische Gesandte zu den intimsten Freunden des Reichsverwesers Horthy gezählt wurde und für die „grundlosen Befürchtungen“ des Chefs der Kontrollkommission nur ein Rätsel erröthete. Dem Reichsfinn der Kontrollbehörden ist es zu verdanken, daß Ungarn heute bis an die Zähne bewaffnet da steht, zu jeder Zeit bereit, den Kampf gegen die kleine Entente aufzunehmen. Ein Beweis dafür ist das geradezu ungläubliche Vorgehen der Kontrollkommission anlässlich der Wiedereinfälle ins Burgenland. Vor den Augen der Kontrollkommission marschierten damals 5000 bewaffnete „Legionäre“ in das Burgenland und es gelang ihr nicht, eines einzigen Banditen habhaft zu werden.

Der Legitimus und die „Orgesch“.

Als der heutige Ministerpräsident Graf Bethlen die Regierung gebildet hatte, nahm die legitimistische Bewegung die größten Dimensionen an. Man hoffte, durch die Rückkehr Karls von Habsburg das ganze Volk mobilisieren zu können, und gab sich dem Glauben hin, Karl werde mit seinen Verbindungen in England und in Italien ein Desinteressement der Großen Demarche der Nachbarstaaten eingeschlichtert, gab Horthy, den die Sorge um seine Existenz erfüllte, dem Drängen seiner Umgebung, die sich der Rückkehr Karls entgegenwidersetzte, nach und mußte seine Studentengarde gegen den König mobilisieren.

Interessant ist auch eine Episode, die sich gelegentlich der Rückkehr Karls von Habsburg auf dem Bahnhof von Győr abspielte. Karl und Jita standen vor dem Waggon, daneben General Lohar, Oberst Östenburg, und von den kroatischen Emigranten Oberstleutnant des Generalstabes Duric, Hauptmann Petricovic, Hauptmann Wegger und Schreiber dieser Zeilen. Das Gespräch galt den Kro-

Bist du deines Glückes Schmied?

Roman von E. Borinlay.

(Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

„Weiter mit euch! Daß euch der Satan hole! Ihr Freiwild! Ihr Scheusal! Ihr Raubgehirn!“

Die Spazenschar hatte sich gesichtet und gegenüber auf eine Lanze des Vorgartens gesetzt und betrachtete mit gemütsruhigen Augen die erregten Gebärden des jungen Doktors.

Das steigerte Gieses Jörn und tat es jedesmal, denn eine ähnliche Szene gab es jeden Tag. Dann riß er nicht selten das Fenster auf, und wenn die Sippe vor seinen geballten Fäusten nicht koh, wußte sie doch endlich einen Wurfgeschloß. Für fünf Minuten. Nach dieser Zeit stolß sich ein Vögelchen nach dem andern herein und wartete geduldig — oh, ein Spatz hat musterhafte Geduld — und in einem günstigen Moment pupten sie die Blatte leer.

„Aber Frischchen, laß' die armen Vögel und komm' zu Tisch! Sie sind eben auch hungrig. Sei nicht so herzlos!“

„Was — bist du bei Verstand, Lotte?! Ich habe das Häuschen für die Singvögel gekauft! Spazens füttern wir nicht — die mögen sich ihr Diner von der Straße holen! Ge-

rade gut genug für diese Strolche! — Ich kann sie nicht leiden — schau sie an, wie sie häßlich sind, wie struppig, wie ordinär und schmutzig! Sie haben die reinsten Verbrecherphysiognomien!“

„Nun ja, hübsch sind sie nicht, lieber Mann, und ich ärgere mich ebenfalls oft genug, weil sie immer in Herden kommen und die größte Portion im Nu verschlingen. Doch sind sie nun auch mal Geschöpfe Gottes, denen wir unsere Liebe nicht ganz entziehen sollen.“

Der junge Mann lachte gereizt. „So! Jetzt gefälltst du mir nicht, Lotte! Das ist Gefühlsduselei, die muß du dir abgewöhnen, die ist schädlich, die macht charakterlos und schwach und grad wie 'ne Lotte!“

„Lotte lachte hell. „Du bist ein Hühling, Frisch! Die Spazens stießen doch Nutzen — sie verzehren schädliche Insekten.“

„Hör' mir doch auf mit deinem Utilitätsfanatismus, Lottechen!“

Beide Hände drückte die junge Frau an die Ohren. „Jetzt kommt die Suppe! Ich bitte um Beendigung dieses wissenschaftlich werdenden Gesprächs und um Frieden, sonst bekommt uns das Essen schlecht — nicht wahr, Herr Doktor?“

Sie läffelte die schöne, rote Suppe mit Behagen und unter Fächern aus. Der Friede war ja nicht ernstlich getrübt gewesen.

Dann trug das Mädchen den Braten auf. Er glänzte, prachtvoll gebräunt, mit knusperigen Speckschmitzen auf der Platte, umkrängt

von goldgeblen Kartoffelkugeln — ein Anblick, bei dem einem das Wasser im Munde zusammenlaufen mußte.

Frisch sog die bratenstuhende Luft mit verzückten Augen ein und nahm Messer und Gabel zur Hand. „So! Nun silentium, holde Gemahlin! Worte sollen diesen himmlischen Genuß nicht stören. Gott sei Dank, daß ich jetzt kein berühmter Mann bin, der laun essen und schlafen kann, wenigstens nicht mit Gemütsruhe. Ich kann mir's schmecken lassen! Uebrigens, ich bin augenblicklich nicht zu Hause, selbst für den König von Birma nicht!“

Er schöppte sich von der rahmigen, fettglänzenden Sauce über die Kartoffeln und spiekte, von den lächelnden Blicken Lottes begleitet, den ersten Bissen an.

Da schrillte die Telephonklingel wie eine loshafte Stimme durch die Wohnung. „Herrgott — und wann's der Teufel wär, ich geh' nicht!“

Lotte war aufgesprungen und eilte ins Sprechzimmer, wo sich der Apparat befand.

„Nun?“ fragte er, als sie zurückkehrte, und laute noch an dem ersten Bissen. „Wer?“

„Weder der König von Birma noch der Teufel! Was von der Villa Dorf hat man hertelephoniert, du möchtest so bald wie möglich hinkommen!“

Er warf Messer und Gabel hin und hüpfte in die Höhe. Lotte drückte ihn fest auf den Stuhl zurück. „Woh! und is! Ich hab' ge-

sagt, du sehest noch nicht zu Hause, würdest jedoch bald eintreffen und dich dann sofort einstellen.“

„Was fällt dir ein, Maus! Dem Baron bin ich zu Dank verpflichtet — zu großem Dank! Er hat mir sein Vertrauen ohne jede Bürgschaft geschenkt! Ich verdanke dir's, daß wir festen Grund unter den Füßen haben, ihm und seinen Empfehlungen!“

„Is und sei gescheit! Du könntest wirklich noch nicht da sein. Ein hungriger Mensch braucht nichts, und ein hungriger Doktor nicht viel. Er ist verstimmt, und das merkt der Patient und legt es, so oder anders, schlamm aus. — Was wird's auch wieder sein? Die Gnädigste hat Augenklimmern oder Ziehen im Zehennerv!“

Er hatte schnell einiges geschluckt, ohne Genuß, aber gehorsam, und erhob sich dann mit sehr ernstem Gesicht.

„Lotte, nun hör' den Spatz auf — und der Uebermut! Die Baronin hat Urges zu leiden gehabt — ja, und leidet noch, leidet schwer!“

Frisch räusperte sich, seine offenen Augen wurden dunkel. „Ich bedaure sie aufrichtig, Lotte! Sie ist nicht so glücklich wie du, weil sie nicht so gesund ist! Laß' mich fertig machen!“

„Eine schöne Frau hat selbst bei einem Gourmand mehr Anziehungskraft als ein guter Braten!“ sagte Lotte pikiert.

ten, und Duić erklärte, die Kroaten würden die Befreiung aus dem serbischen Joch kaum erwarten, damit die Personalunion mit Ungarn abgeschlossen werde. Karl antwortete: „Die Kroaten müssen ein freies Volk werden. Wir werden Kroatien, Dalmatien und Bosnien vereinigen und die Serben hinter ihre Grenzen treiben. Ich lasse mich dann in Marum krönen.“ — Oberstleutnant Duić: „Majestät, das wird unsere glücklichste Stunde werden! Gestatten Majestät mir die besondere Ehre, daß ich an der Spitze unserer Truppen in Agram einmarschiere.“ — Karl: „Ich ernenne Sie, mein lieber Duić, zum Oberbefehlshaber der kroatischen Befreiungstruppen!“

Indessen ging der Wunsch Karls, in Zagreb gekrönt zu werden, nicht in Erfüllung, und dem Oberstleutnant Duić war es nicht vergönnt, an der Spitze seiner Truppen in Zagreb einzumarschieren. (Fortf. folgt.)

Telephonische Nachrichten.

Billigung der Sanktionen durch die Reparationskommission.

Paris, 10. Jänner. In Besprechung der gestrigen Sitzung der Reparationskommission, in deren Verlauf sich einerseits Bradbury weigerte, aus politischen Zweckmäßigkeitsgründen eine Verschlung Deutschlands festzustellen, aber doch ausdrücklich die Tatsache der Verschlung anerkannte, und andererseits weder Bradbury noch Boyden die Berechtigung der Aktion Frankreichs bestritten, erklärten die Blätter, daß die Entscheidung der Kommission die einmütige Feststellung der Weigerung Deutschlands seitens der Mitglieder der Kommission vor aller Welt eine Stärkung der rechtlichen und geschäftlichen Grundlage der Sanktionen bedeutet, die zur Anwendung gelangen sollen.

Stellungnahme der belgischen Parteien.

Brüssel, 10. Jänner. In der heutigen Sitzung der Kammer billigten Carton de Wiart (Katholische Partei) und Hymens (Liberaler) die Politik der Regierung. Der Sozialist Vandervelde erklärte, daß er die Wirksamkeit von Zwangsmitteln bezweifle, stellt jedoch fest, daß der englische Plan für Frankreich durchaus annehmbar gewesen sei. Redner meinte, daß es wohl allzu leicht sei, Frankreich die Verantwortung für die gegenwärtige Situation zuzuschreiben. Während sich gewisse Alliierte im Krieg bereichert und beim Friedensschlusse dem Feinde seine Flotte und die Kolonien weggenommen hätten, zeigten sich diese Alliierten heute plötzlich wenig anspruchsvoll.

Doktor Cuno über die Lage.

Berlin, 10. Jänner. Im Außenausschuß des Reichstages berichtete nachmittags der Reichskanzler Cuno zunächst über die politische Lage. Er gab dann einen kurzen Überblick über das, was die Regierung seit ihrem Amtsantritt unternommen habe. Wir haben, sagte der Reichskanzler, Herrn Poincaré wiederholt wissen lassen, daß wir zu unmittelbaren Verhandlungen die Hand bieten. Herr Poincaré hat diese Verhandlungen nicht zugelassen. Zugleich haben wir uns an die Konferenz in London gewendet. Die Londoner Vorschläge waren ein Art Vorlösung, obwohl man sich klar gewesen ist, daß nur eine endgültige Lösung eine wirkliche Lösung der Reparationsfrage darstellen würde. Angesichts der von dem Bankenkomitee im Vorjahre ausgesprochenen Zahlungsunfähigkeit Deutschlands sind das einzige Aktivum, das wir haben, unsere Kredite und diese sind äußerst gering, solange die Forderungen des Vertrages von Versailles unbegrenzt das deutsche Volk drücken.

„Sie war allezeit viel zu elend, um schön zu sein, Maus! Erst in den letzten Wochen wird sie besser, und man erkennt die Beartee von Florenz wieder in ihr! Du hast sie ja gesehen bei deinen Besuchen!“

„Die ich gar nicht gern ausgeführt habe! Mir ist die Baronin unheimlich! Ich komme mir vor wie ein winziges, zappeliges Böglein neben einer großen, steinernen Sphinx, von der ich nicht weiß, sehen mich die innergründlichen Augen, oder sehen sie mich nicht.“

Er schlüpfte in den Ueberrod.
„Sie sehen dich — recht gut! Und sie sehen dich jaust als das, was du dich fühlst: als Vogel! Die Baronin sagte neulich zu mir: „Grüßen Sie Ihr munteres Schwämmlein daheim!“ Sie meint, du habest etwas von einem solchen an dir; du bliddest so treuerzig, du zwitscherst so heiter, du wippest ebenso hin und her!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein vorkatholisches Dementi.

W.B. Rom, 10. Jänner. In vatikanischen Kreisen wird die Meldung der „Idea nazionale“ über einen Schritt des Vatikans bei Frankreich in der Frage der Sanktionen mit dem Beifügen dementiert, daß der Standpunkt des Vatikans ohnedies stets betont worden sei.

Abberufung deutscher Diplomaten.

W.B. Berlin, 10. Jänner. Botschafter Dr. Meyer ist telegraphisch angewiesen worden, die Geschäfte an den Botschaftsrat abzugeben und Paris zu verlassen. Eine entsprechende Weisung hat auch der deutsche Gesandte in Brüssel erhalten.

Amerika zieht seine Truppen zurück.

W.B. Washington, 10. Jänner. Der Präsident hat die amerikanischen Truppen vom Rhein zurückgezogen.

Deutschlands diplomatische Aktion.

W.B. Berlin, 10. Jänner. Die Reichsregierung hat die deutschen Vertreter im Auslande angewiesen, bei den fremden Regierungen unter eingehender Darlegung der Sach- und Rechtslage gegen die vertrags- und völkerrechtswidrige Gewaltpolitik Frankreichs Verwahrung einzulegen.

Verhaftung französischer Kommunisten.

Paris, 10. Jänner. Die Kommunistenführer Monmousseau, Pietri, Lourdot, Treint, Maranne und Sartague sind heute vormittags unter der Beschuldigung des Vergehens gegen die Sicherheit des Staates verhaftet worden, und zwar auf Grund ihrer durch Vorträge und Presseartikel namentlich in Deutschland betriebenen, Frankreich feindlichen Propaganda. Monmousseau und Treint waren gerade aus dem Ruhrgebiete zurückgekehrt, von wo Monmousseau seitens der Essener Polizei ausgewiesen worden war. Treint ist einer der neuen Leiter der „Humanitee“. Die kommunistischen Führer, darunter Cachin, hatten in Frankfurt am Main die Bevölkerung des Ruhrgebietes zum Aufstand aufgefordert. Das Verfahren wegen Aufhebung der parlamentarischen Immunität Cachins ist bereits eingeleitet worden.

Paris, 10. Jänner. Gegen fünf weitere Kommunistenführer sind Haftbefehle erlassen worden. Bei zahlreichen Kommunisten, sowie in den Redaktionsräumlichkeiten der „Humanitee“ wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Marburger und Tagesnachrichten.

Hilflos in Not! Das sind, von den Jubiläen abgesehen, heute die Staatspensionisten, ohne Rücksicht auf ihren ehemaligen Beruf. Es ist Pflicht jedes Einzelnen, das seinige zur Rettung aus dieser unhaltbaren Lage beizutragen. Jeder wird aber fragen, wie? Da gibt es nur eine Antwort darauf: Organisiert euch! Der Zeitpunkt dazu ist so günstig wie noch nie. Wir befinden uns mitten in einer Wahlkampagne. Eure Stimmen sind auch etwas wert, aber nur in der Einigkeit, zerstückelt sind sie wertlos. Samstag den 13. d. hält der Verein der Militärpensionisten um 10 Uhr vormittags im gewöhnlichen Lokale seine Generalversammlung ab. Kommet alle, um das Weitere zu besprechen! — Ein Pensionist.

Ependen. Für die Antituberkuloseliga spendete die Centralbank, Filiale Maribor, und zwar die Direktion und die Beamtenschaft, an Stelle eines Kranzes für das Grab der Frau Fontana 500 Dinar. Die Schulleitung in Hoče sammelte für die Liga 250 Dinar.

Wohltätigkeitskränzchen. Unter dem Protektorat des Herrn Bezirkshauptmannes Dr. Lajnsič findet Montag den 5. Feber in den Gdöplaten ein großes Wohltätigkeitskränzchen statt, dessen Reinertrag zugunsten der Kriegsinvaliden verwendet werden wird.

Feuerwehrkränzchen in Studenci. Das Wehrkommando der Freiwilligen Feuerwehr in Studenci ersucht uns mitzutheilen, daß das Kränzchen in den Gasthauslokalitäten des Herrn Franz Rutscher nicht, wie berichtet, am 13. d., sondern am 3. Feber I. J. stattfinden wird.

Verlorene und gefundene Gegenstände. Beim Polizeikommissariat in Maribor wurden in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember folgende Gegenstände als verloren angegeben: Ein kleinerer Gelbbetrag, 108 Dinar und eine Rechnung, ein fünf Monate alter Hund,

eine Ledertasche mit 100 Dinar und einem Bild; eine spanische Kugel; eine Geldtasche mit 188 Dinar, ein goldener Ring mit einem kleinen Brillanten, eine goldene Damenuhr mit einem Deckel; eine Lederbrieftasche mit 84 Dinar und ein Stück Follterdacht, ein Verfaßzettel Nr. 7800; eine silberbeschlagene Kuchel; ein lebernes Handtäschchen mit 300 Dinar und zehn Dollar; ein Geldtäschchen mit 40 K, ein paar Handschuhe, eine braune Brieftasche mit 200 Dinar, 40 Kronenscheine, eine gestickte Handtasche mit vier Schlüsseln, ein schwarzes Schullederpenal mit drei Bleistiften und drei Federstiften, eine graue Lederbrieftasche mit 28 K und einer Eisenbahnlegitimation, zwei Reisepässe, ein Fleischerhauermesser und ein Weßstein, eine goldene Damenuhr und ein Ledertaschen mit 258.50 Dinar, eine Ledertasche mit 110 Dinar und einer Eisenbahnlegitimation, ein silbernes Armband und eine goldene Uhr, eine schwarze Ledertasche mit 10 Dinar, ein Reisepaß und eine Legitimation der Feuerwehr.

Marktbericht. Am Viehmarkt am 9. d. wurden aufgetrieben: 1 Pferd, 110 Döhlen, 306 Kühe und 5 Kälber. Die Preise für das Kilogramm Lebendgewicht betragen: für Mastochsen 33 bis 36 K, halbfette Döhlen 29 bis 32, Zuchtöchsen 25 bis 28, fette Schlachtkühe 24 bis 28, Zuchtkühe 17 bis 23, Kühe zum Verwerfen 10 bis 16, Melkkühe und trächtige Kühe 18 bis 24, Jungweiler 15 bis 30, Kälber 34 bis 36, Zuchtschweine 55 bis 60, halbfette Zuchtschweine zum Schlachten per Kilogramm ausgeweidet 65 bis 80 K. — Fleischpreise: Ochsenfleisch 48 bis 56, Stier- und Kuhfleisch 40 bis 44, Kälberfleisch 56 bis 60, Schweinefleisch 80 bis 88 K.

Organisierung der Elektrotechniker in Ljubljana. In Ljubljana hat sich der vorbereitende Ausschuß der konzessionierten Elektrotechniker konstituiert zu dem Zwecke, einen Verband aller konzessionierten Elektrotechniker zu gründen, und ladet alle Elektrotechniker zu einer Versammlung ein, die am Sonntag den 14. d. um 10 Uhr vormittags in den Rangleiräumen der Firma Stebi und Lujes, Resljeva cesta 4, stattfindet. Die Tagesordnung ist äußerst wichtig und ist es daher Pflicht jedes einzelnen konzessionierten Elektrotechnikers, sich zuverlässig an dieser Versammlung zu beteiligen und durch seine Anwesenheit seine Standesolidarität zu bekräftigen.

Brand bei Ormož. Sonntag den 7. d. gegen 18 Uhr entstand im Wirtschaftsgebäude des Bürgermeisters Martin Ivanuša in Frančevci bei Ormož ein Brand, der in kurzer Zeit das ganze Gebäude einscherte. Man vermutet, daß das Feuer gelöscht worden ist.

Beim Kartenspielen gestorben. Sonntag den 7. d. abends spielte der Wagnermeister Krebs im Hotel Bauer in Ormož mit einigen Herren Karten. Plötzlich wurde ihm unwohl, er sank vom Stuhle und war auf der Stelle tot. Die ärztliche Untersuchung ergab einen Schlaganfall als Todesursache.

Die Mutter erschlagen. Aus Požarevac wird gemeldet: Vor einigen Tagen wurde die Bäuerin Rada Stanojević im Hause ihres Mannes ermordet aufgefunden. Die Frau war mit einer Hand erschlagen worden und die eingeleitete Untersuchung ergab, daß den Mord ihr eigener Sohn im Vereine mit der Schwiegermutter der Ermordeten begangen habe. Die beiden wurden vom Manne der Bäuerin zu dieser schrecklichen Tat verleitet, da sie gegen ihn die Anzeige wegen mehrerer begangener Diebstähle erstattet hatte, weshalb er in gerichtliche Untersuchung gezogen worden war. Alle drei wurden verhaftet.

Raub und zweifacher Mord. Am vorigen Donnerstag nachts drangen zwei maskierte Räuber in das Haus des Bauern Milivoj Stevančević in Barajevu in Serbien ein, raubten ihm das ganze Bargeld, ungefähr 10.000 Dinar, schleppten ihn und seinen Sohn aus dem Hause und erschlugen beide mit Eisenstangen. Wie es scheint, wurden die beiden Männer deshalb erschlagen, weil sie die maskierten Räuber erkannt hatten.

Beim Stehlen den Tod gefunden. Vor einigen Tagen schlich sich der 14jährige Stefan Božić, Sohn eines Bauern in Gornja Slatina, durch das Fenster in das Haus des damals abwesenden Peter Džakić ein, um zu stehlen. Er fand im Zimmer einen versperrten Koffer, den er aufbrach, und in demselben eine kleine Bombe, die sich Džakić im Jahre 1919 vom Militär mitgebracht und im Koffer verwahrt hatte. Die Bombe explodierte, als sie der Knab, in die Hand nahm, riß ihm die rechte Hand gänzlich weg und verletzte ihn so schwer, daß er in einigen Minuten den Geist aufgab.

Im Kaufste erstickt. Einige Bauern aus dem Dorfe Bela Bobica bei Vitoli in Mazedonien fanden im Walde „Soder“ den Arbeiter Josef Vistića, gebürtig aus der Makedonien, halb erstickt im Schnee liegen. Sie brachten ihn ins Dorf und versuchten ihn wieder zu sich zu bringen, doch alle Mühe war vergebens, denn Vistića verstand, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, Es wurde festgestellt, daß Vistića in angeheerterem Zustande im Walde liegen blieb und so den Tod fand.

Einrückten der Deutschen und Ungarn. Aus Novi Sad wird gemeldet, daß dort am 4. d. alle schon assentierten, in den Jahren 1899 bis 1902 gebürtigen Deutschen und Ungarn eingerückt sind, um ihr Jahr im Kader abzudienen. Es wird berichtet, daß alle Einberufenen eingerückt sind und nicht ein einziger Fall von Desertion zu verzeichnen ist.

Cafe „Stadtpar“. Jeden Abend kongressiert der bekannte Pianist Mirko Berger. — Gute Bebiemung, beste Weine und Kaffee.

Rino.

1. W. iborski bioskop bringt heute Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag ein herrliches Kriminaldrama „Der Apachekavalier“, ein Sensationsklager in 5 Akten, zur Vorführung, mit den ersten Schauspielern Frankreichs in den Hauptrollen. Nach dem Drama wird noch eine hochinteressante Revue und ein glänzendes Lustspiel „Er steigt nach“, mit dem berühmten Darsteller Floh in der Hauptrolle, vorgeführt werden.

Ein Rino in Studenci. Wie wir erfahren wurde im Gasthause Drosent in Studenci ein ständiges Rino eingerichtet. Die Direktion dieses Unternehmens beabsichtigt, am Samstag um 8 Uhr abends und Sonntag ab 3 Uhr Vorstellungen zu geben.

Eine ambulante Eisenbahnpolizei.

Wie wir erfahren wurde vom neuen Eisenbahnminister, Herrn B. Jantović, zur Steuerung der auf den Eisenbahnen so vorkommenden Mißbräuche ein mit wichtigen Befugnissen ausgestatteter Polizeiparapparat ins Leben gerufen. Solche Polizeibeamte können überraschend in einer Station erscheinen oder auch unterwegs sofort Amtes walten und ist ihnen das Recht eingeräumt, Angestellte, wenn sie bei einer Unkorrektheit erfaßt werden, sofort zu suspendieren, eventuell auch zu entlassen. Die Institution gleicht demnach einem auf der Suche nach Verbrechern befindlichen Streifenkorps, dessen Streifungen jedoch nur das Gebiet des Eisenbahnverkehrs umfaßt.

So läßt sich auch die Absicht des Herrn Ministers sein mag, so fraglich bleibt es doch, ob die Maßnahme auch den gedachten Zweck erreichen wird. Die Befugnisse der Kommissare scheinen zu weitgehend zu sein, indem sie einem Subjektivismus Tür und Thor öffnen, der nur den Anlaß zu einer Unzufriedenheit und zu neuen Korruptionsfällen geben kann.

Der berufene Ankläger in Eisenbahnangelegenheiten ist in erster Linie das leidende Publikum, der Geschäftsmann, und deshalb würde eine Institution, die das Ziel hätte, den Beschwerden dieser Mißbräucher auf einen leichteren Wege Gehör zu verschaffen und zum Rechte zu verhelfen, dem Zwecke nicht eher entsprechen. Das reisende und wandelnde Publikum macht den Verleher und es hat auch das größte Interesse daran, daß sich dieser Verkehr unter Berücksichtigung allgemeiner Interessen abwickle. Deshalb muß auch seine Stimme bei der Regelung dieses Verkehrs ausschlaggebend sein. Die Maßnahme des Eisenbahnministers scheint auf diese Mithilfe keinen Wert zu legen und darin liegt ihre Schwäche.

Börse.

Zürich, 11. Jänner. (Eigenbericht.) Schlusskurse: Paris 36.35, Beograd 5.30, London 24.68, Berlin 0.05, Prag 15.05, Italien 26.25, Newyork 528.25, Wien 0.0075, Pest Krone 0.0076, Budapest 0.20, Warschau 0.0275, Sofia 3.50, Bukarest 2.75.

Zagreb, 10. Jänner. Devisen: Wien 0.1335 bis 0.13425, Berlin 0.86 bis 0.88, Budapest 3.50 bis 3.60, Mailand 457.50 bis 459.50, London 437 bis 438, Newyork 93 bis 93.50, Paris 620 bis 627.50, Prag 267.50 bis 269.50, Schweiz 1775 bis 1785, Warschau 0.50 bis 0.53. — Valuten: Dollar 92.25 bis 92.65, österreichische Krone 0.1346 bis 0.1356, Pfund 436, ungarische Krone 3.00 bis 3.70, Mark 0.86 bis 0.90, Dine 451 bis 453, polnische Mark 0.50.

Vom Tage.

Die geschehene Salutkanone. Die Großherzogin von Luxemburg hat dieser Tage einer Thronfolgerin das Leben geschenkt. Da die großherzogliche Armee aber nicht über Artillerie verfügt, so hat sich die Regierung an Frankreich gewandt und gebeten, ihr ein Geschütz zur Verfügung zu stellen, damit die Geburt des Erbprinzen des großherzoglichen Hauses mit dem gebräuchlichen Salut beglückt werden könne.

Ein gutes Geschäft. Die sächsische Stadt Pulsnitz hatte die Absicht, ein neues großes Elektrizitätswerk zu bauen, und kaufte zu diesem Zwecke vor längerer Zeit eine Dampfmaschine und zwei Kessel. Infolge der schweren Kapitalbeschaffung hat sich das Projekt aber zerschlagen, so daß die Stadt die Maschine wieder verkaufen mußte. Die verdiente

daran 95 Millionen Mark. Dadurch ist die Stadt vollkommen schuldenfrei und hat außerdem noch nennenswerte Kapitalien zu anderweitiger Verfügung.

Eine Trillionenschlebung. Ein nach Riga abgehender Kurier der amerikanischen Hungerrmission ist von den russischen Behörden revidiert worden und es wurden bei ihm für einige Trillionen Schmugglerwaren festgestellt, darunter Silber, Brillanten, Gold, wertvolle Pelze, Kunstgegenstände, Gobelins, Delgemälde, Teppiche usw. Die „Zvestija“ schreibt, daß die Amerikaner Schleubungen machten, ihre Befähigung finden. Jedenfalls handelt es sich um Trillionen Sowjetrubel.

Die Finsternisse im Jahre 1923. Im Jahre 1923 finden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt. Die erste partielle Mondfinsternis am 3. März nimmt früh 4.28 Uhr ihren Anfang. In unseren Gegenden geht der Mond am 3. März früh 7 Uhr unter, steht also während der Finsternis im Südwesten. Das ist die einzige bei uns sicht-

bare Finsternis im neuen Jahre. Die zweite Finsternis, die ringförmige Sonnenfinsternis am 17. März, ist im südlichen Atlantischen Ozean und in der südlichen Hälfte Amerikas sichtbar. Es folgt am 26. August eine partielle Mondfinsternis, die in Nordamerika, im westlichen Teile von Südamerika, im Stillen Ozean und in einigen Teilen von Australien und Südamerika sichtbar ist. Als vierte und letzte Finsternis folgt am 10. September eine totale Sonnenfinsternis, die in Nordamerika und im westlichen Teile von Südamerika zu sehen ist.

Volkswirtschaft.

Eisenbahnmateriale auf Konto der Reparationen. Aus Beograd, 10. d., wird gemeldet: Das Verkehrsministerium hat auch die letzte Partie des Eisenbahnmateriale auf Rechnung der Reparationen für das vorige Jahr erhalten. Ein Teil dieses Materiale wurde der Zagreber Direktion abgetreten, welche am meisten Mangel litt.

Polnische Sänger in Jugoslawien. Aus Zagreb, 10. d., wird berichtet: In nächster Zeit wird der polnische Studentenchor der Lemberger Technil zu einer Tournee nach Jugoslawien kommen. Der Chor wird in einzelnen deutschen Jugoslawiens Konzerte veranstalten. Im Programm sind Werke der größten polnischen Musiker. In Zagreb wird der Chor auch in Beograd, Sarajewo, Ofjel, Lubljana, Dubrovnik und Subotica konzertieren.

Der Transitverkehr über Griechenland — gesperrt. Aus Beograd, 10. d., wird berichtet: Wegen Einführung einer neuen Verkehrsordnung im Lande hat die griechische Regierung den Transitverkehr für Jugoslawien wie auch für die übrigen Länder abgelehnt.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Der Kauf einer Schreibmaschine ist Verkauft! Erstes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel. Ant. Rud. Regal, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 160. Eigene Reparaturwerkstätte.

Verkauft, gut und reichlich. Adresse in Verw. 262

Rechtliche

Wille zu verkaufen mit 5 Zimmer, Keller, verglaste Veranda, Balkon, Nebengebäude, Obst- und Gemüsegärten, prachtvolle Lage. Bis zum Gymnasium nur 5 Min. Entfernung. Wohnung sofort zur Verfügung. Kladava bei Ptui 10, 10658

Großer Sim- u. Geschäftshaus wird gegen ein Geschäftshaus in Maribor oder Best in Gledinje getauscht. Zuschriften unter „Tausch Groz-Maribor“ an die Verw. 248

Wohnung 3 Zimmer mit Küche, unbedingt Garten, in nächster Umgebung Maribors, Hauptlinie bis Poljane, Abzweigung bis Ruze zu pachten gesucht. Anträge unter „Ehestens“ an die Verw. 265

Zu kaufen gesucht

Guter Teppich, antiker Kasten werden gekauft. Anträge unter „Gut erhalten“ an Verw. 267

Zu verkaufen

Schweinefleisch garantiert erhaltlich und Salzspeck von serbischen Fleischweinen bei Firma S. S. Marković, Beograd, Vertreter für Slowenien, Bozidar, Zoranović, Maribor, Aleksandrova cesta 55. 10648

Ein Wachtelhund Bernhardiner-Wolf, 7 Monate alt zu verkaufen. Bajnica 12 bei Simbus. 198

Möbel zu tief herabgesetzten Preisen, Schlaf- und Speisezimmer sowie komplette Küchen, solange der Vorrat reicht. Möbelfabrik Peter Schnegger, Slovenska cesta Nr. 46. 260

Ein schöner schwarzer Damenschmuck zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 268

6 Salon-Prunkausweis sehr schön, sehr gut erhalten, verhältniß, Anfrage Verw. 271

Wandgeschloß billig und eine Zirkularsäge 6 HP wird verkauft. Anfragen bei Frau Wagner, Aleksandrova cesta. 281

Für kommende Festtagsunterhaltungen passende Ballkleider, Maskenkostüme, Hülsen, Bänder, echter Ahimons, prachtvolle Hüde, Nachtschuhe, farbige Tanzschuhe, neuer Glage, Salomonzug, Herren- Winterüberzieher und Verkleidetes. Gaharjeva ul. (Reiserstraße) 2, 2. Stock links, Tür 8. 253

31rka 80-100 St. alte Käffer, 31rka 30 Stück Bierstromer zu verkaufen. Smragnitronungsanstalt Hoca. 218

Eleganter neuer grauer Anzug für schlanken Herrn preiswert zu verkaufen. Zrinskega trg 6, Tür Nr. 1. 276

Treibriemen aus Prima Kernenleder sowie auch Bind- u. Nähriemen bei Fr. J. Kravos, Aleksandrova cesta 13. 257

Zu mieten gesucht

Direktor sucht Wohnung in der Stadt oder in nächster Umgeb. Maribors. Gute Belohnung verbürgt event. Wohnungsabgabe. Anträge unter „Direktor“ an die Verw. 264

Al. Zimmer für Kanzleizwecke mit separaten Eingang bei guter Miets zu mieten gesucht. Best. Anbote un. „Möbliert Zentrum“ an die Annoncen-Expedit. Vorste. Maribor. 241

Ein Bekleidungsstück schön möbl. Zimmer mit separaten Eingang, mit oder ohne Verpflegung. Anträge unter „Möbl. Zimmer“ an die Verw. 238

Suche eine Wohnung, Zimmer und Küche, event. samt Möbel. Gute Belohnung. Zuschriften an N. L., Glavni trg 21. 269

Zimmer, möbliert oder nicht, event. mit Küche gegen gute Zahlung zu mieten gesucht. Anr. an „Kolo“, Slovenska cesta 3. 274

Ein leeres oder möbl. Zimmer wenn möglich mit Beheizung der Küche wird gesucht. Anträge un. „Ver oder möbliert“ an Verw. 270

Bedientin sucht ein schönes unmöbliertes Zimmer und gibt ev. dafür Hausunterricht oder Nachhilfsstunden oder Unterricht in der slow., deutschen, franz., auch ev. in ital. Sprache. Anträge unter „Gehrerin“ an die Verw. 284

Offene Stellen

Chauffeur zu Personen- und Taxiautos gesucht. Anfragen bei Wäger. Krcovina. 201

Echtiges Extramödel wird im Hotel „Orni orei“ aufgenommen. 752

Brillenrechner wird aufgenommen, Slowenisch und deutsch sprechend. Gosposka ul. 24. 254

Handlungslehrling aus gutem Hause, deutscher Nationalität, etwas Slowenisch sprechend, wird aufgenommen bei Johann Steinwagner und Sohn, Krnjels, Miltelsteiermark. 236

Stellungsangebote

Expeditionsbeamte, mit allen Spezial- und Nebenarbeiten sehr gut bewandert, wünscht bei einer Expeditionsfirma unterzukommen. Eintritt sofort möglich. Zuschrift erbeten un. „Tüchtig u. Fleißig“ an die Verw. 261

Staatsbeamter, welcher der slowen., serb., kroat., deutschen und ital. Sprache mächtig, sowie in allen Büroarbeiten wie auch im Zoll- und Eisenbahnbereich vollkommen verflert ist, sucht Stelle für Vor- od. Nachmittagsstunden in einem Büro oder dergl. für kleine Entlohnung. Offerte unter „Staatsbeamter“ an Verw. 246

Mann in den besten Jahren, verheiratet, der slow. u. deutschen Sprache mächtig, sucht Stelle als Herrschaftskaufmann. Verwalter od. Stalmeister auf einem Gute. Langjährige Zeugnisse stehen zur Verfügung. Anzuzugewandte Wollowa ulica 18, Kolonie. 277

Gefunden - Verloren

Zugelassener brauner Jagdhund, Dreifelnica 30. 244

Schwarzer Windhund zugelassen. Magdalenska ul. 18, Tür 3. 275

Korrespondenz

Gutwieser mit gutgehendem Geschäft und Realitätenwert von 250.000 K. in Medjimurje, 38 Jahre alt, wünscht mit einem zirka 150.000 K. vermögendem Fräulein im Alter von 25 bis 30 Jahren behufs Ehe in Verbindung zu treten. Erlaube mir, dass ich nicht ausgetilgt bin. Nur ernsthafte Anträge sind zu richten an die Verw. unter „Nr. 166“. 243

Lagerplatz

an der Bahn, für Holzgeschäft geeignet, ist zu verpachten. Anfrage erb. unter „Postfach 20“ Maribor. 268

Sägemeister

für Halb-Vollgatter und Zirkularsäge wird gesucht. Vorzustellen bei S. Forstnerič in sinovi, prvo jugoslovansko mlinstavsko podjetje, Maribor-Melje. Im Dorf selbst sind auch größere Mühlenkomplexe zu verpachten und zu verpachten. 249

Agraria d. družba z o. z.

Maribor, Aleksandrova cesta 26. Kauft zu Tagespreisen Verkauft billigst

Nüsse, Wachtelbohnen, Äpfel, Kartoffel und Zwiebel.

187

Auto

Stück zum Preise von 150.000 K. zu verkaufen. Anträge erbeten unter „Auto“ an die Verwaltung. 273

Elegante Villenwohnung in Umgebung Groz

gegen einmaligen Mietzins von 40 Millionen K. für drei bis 5 Jahre abzugeben. Anträge un. „A. D.“ an die Verw. 251

Allerartiges Bau- und Brennholz, Bretter, Stangen und Holzkohle werden zum Kauf gesucht. — Offerte an Toth d. d. Bačka Topola.

Wir suchen

für unsere Expedition per sofort einen qualifizierten Zollvermittler. Diejenigen Herren, die in diesem Sache versiert sind und für diese Arbeit sich eignen, wollen ausführliche Offerte an Postfach 119, Novi Sad richten. 229

Werkführer (Teilmaster)

für neu eingerichtete Teigwarenfabrik in Dalmanz gesucht. Es wird nur auf eine ganz erstklassige Kraft, die selbstständig arbeiten kann, reflektiert. Gefällige Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und möglichen Antrittszeit sind zu richten an Postfach 104, Haupt-Post Zagreb. 278

Infolge Auffassung der Wilsch's gelassen am Sonntag den 14. Jänner um 15 Uhr in Medjug 14. Gorjisch (Umgebungs-Gemeinde Gelle) zur

freiwilligen Veräußerung

einer Stoppjäger Salbzucker, 10 1/2 jährig, vorzügliches Equipagepferd, Kispferd, ein Vollblut-Rapphengst 1 1/2 jährig, ein Wirtschaftspferd, Stute für Milch und schwere Zug, zirka 12 jährig, ein schweres Saupferd, 7 1/2 jährig, sehr zuverlässig, drei erhaltliche Milchkuhe, Dingauer und Allgäuer, eine mit Kalb und zirka sieben Schötkiller Eigenbauweine. Adolf Sabljak.

Beste Schleifmittel der Welt!

Echte amerikanische „CARBORUNDUM“

Sägeschleifschleiben, 300x10x30 mm, ferner amerikanische „Aloxit“-Schleifschleiben, in allen Dimensionen und für jeden Zweck, echte „Carborundum“-Feilen für härtesten Stahl, liefert der Vertreter Josef Kveder in Celje. 279

Beste Schleifmittel der Welt!

Die freiwillige öffentliche Versteigerung

männlicher und weiblicher Kleidung und Kleinigkeiten nach Vladimir Golnikos findet über gerichtlichen Auftrag

Freitag 12. Jänner 1923 um 14 Uhr in der Frankopanova ulica 23 halt. 240

Notar Dr. Franz Sivak, als Gerichtskommissär.

Ohne Dünger — schlechte Ernte!

Regen, Kalksalz, Thomasmehl, Knochenphosphat, Mineralphosphat hat stets am Lager

Tonejc & Rozman Aleksandrova c 35. Telephone 68. 10